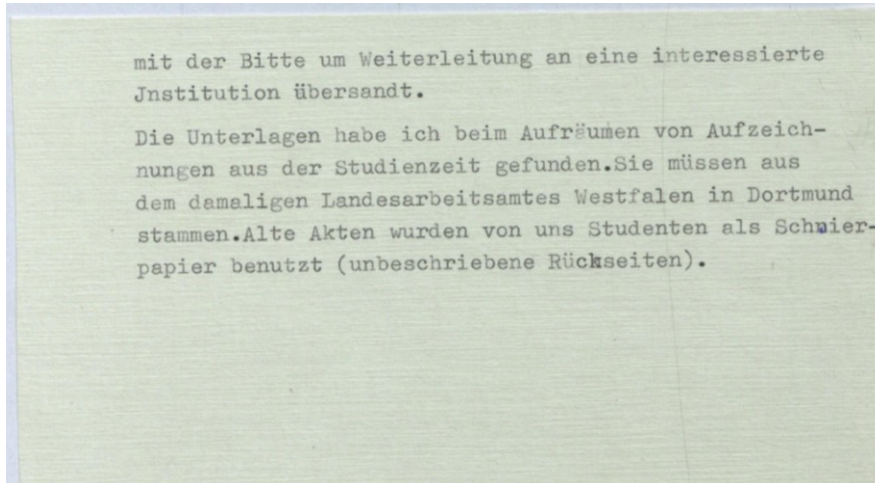


**„mit der Bitte um Weiterleitung an eine interessierte Institution übersandt ...
Alte Akten wurden von uns Studenten als Schmierpapier benutzt“**

Für Stepan Linnik und Iwan Samilow



Staatsarchiv Münster Landesarbeitsamt Nr. 10

In ihrer „Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades Doktorin der Philosophie (Dr. phil.) des Fachbereichs Sozialwissenschaften der Universität Osnabrück“ mit dem Titel „Die nationalsozialistische Arbeitseinsatzverwaltung und ihre Funktionen beim Fremdarbeiter(innen)einsatz während des Zweiten Weltkriegs“ vom Oktober 2008, die im Internet zur Verfügung steht¹, schreibt Ute Vergin zu diesem Dokument auf S. 26 f:

„Dann wiederum stößt man auf wahre Kuriosa: Im Staatsarchiv Münster lagert eine nur sehr wenige Seiten umfassende Akte des Landesarbeitsamtes Westfalen-Süd.² Eine beigelegte maschinenschriftliche, undatierte und nicht unterschriebene Karte besagt, dass diese wenigen Blätter beim Aufräumen gefunden worden waren und aus der Studienzeit (Jurisprudenz) des Absenders stammten, in der die freien Rückseiten alter Akten als Schmierpapier benutzt worden waren. Der Absender bittet um die Weiterleitung an eine interessierte Institution. Auch bei Berücksichtigung der Papierknappheit in der frühen Nachkriegszeit ist es natürlich ein Unding, dass Aktenmaterial einer Landesbehörde zu diesem Zweck missbraucht werden konnte. Es stellt sich dabei natürlich die Frage, wer diese Akte als Schmierpapier herausgab, denn sie ist äußerst brisant: Auf wenigen Seiten kann verfolgt werden, wie ein namentlich genannter Betriebsinhaber die ihm vermittelten Kriegsgefangenen so heftig misshandelte, dass sich der Kommandant des Stalags VI A (Hemer) weigerte, ihm weitere Kriegsgefangene zu übergeben und ihm androhte, alle Gefangenen zu entziehen. Niemand kann ermessen, wie viel Aktenmaterial noch auf diese nachlässige und gedankenlose Weise für immer verloren gegangen ist. Nach Kriegsende wurde längst nicht alles Aktenmaterial an die staatlichen Archive gegeben, und es ist ferner bekannt, dass vor allem in den 1950-er und '60-er Jahren Schriftgut, das Kriegshandlungen und bewusste Vernichtung überstanden hatte, in den kommunalen Archiven bei Um- und Ausbaumaßnahmen aussortiert wurde.“³

¹ https://repositorium.ub.uni-osnabrueck.de/bitstream/urn:nbn:de:gbv:700-2008121719/2/E-Diss849_thesis.pdf

² In der Dissertation Fußnote 56: „StAM Landesarbeitsamt Nr. 10“

³ In der Diss. Fußnote 57: „siehe Maier, Arbeitseinsatz und Deportation, S. 11“

In meinem Artikel⁴ am 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion am 22.6.1941⁵ habe ich schon die ersten beiden Seiten eines sechseitigen Dokuments aus dem Staatsarchiv Münster zitiert, das ich nun ganz wiedergebe. Es ist ein Bericht eines Hauptmanns der Deutschen Wehrmacht, der als „Kontrolloffizier“ einen Bericht über die „Arbeitsverhältnisse im Kriegsgefangenen-Arbeitskommando 775“ in Siedlinghausen bei der „Krämer & Co., Westfälisches Diabas-Werk“, schreibt.

Obwohl es ja immer wieder heißt, daß jeder Name zählt⁶, kürze ich die Namen der erwähnten deutschen Soldaten in meiner Abschrift ab und schwärze sie im Dokument. Manche stimmen mit denen in den unten angegebenen Dokumenten des ITS (seit 1993 „declassified“) überein.

Da Dietrich Krämer spätestens seit der Veröffentlichung von Carl Caspari⁷ hinlänglich bekannt ist, schreibe ich seinen Namen aus: „Im Jahr 1948 fand ein großer Prozeß gegen Dietrich Krämer, wohnhaft in Dortmund, in unserer Schützenhalle statt. Die Gerichtsverhandlung gegen ihn und noch einige andere Männer war am 20.6.1948 in der Schützenhalle. Die Verhandlung wurde von dem englischen Militärgericht aus Arolsen geleitet.“⁸

Dokumente des ITS in Bad Arolsen, die lange als „confidential“⁹ eingestuft waren, sind es ja inzwischen auch nicht mehr.¹⁰

Die in eckigen Klammern angegebenen Anmerkungen sind von mir eingefügt oder weggelassene Kommata, einmalig ausgeschriebene Abkürzungen oder korrigierte Rechtschreibfehler. Zur besseren Lesefreundlichkeit habe ich auch einige Absätze eingefügt.

„Abschrift.

Kreiskommando Brilon in Olsberg
Olsberg, den 17. Juli 1942 Sch.
Fernruf: Olsberg 355

Bericht:

des Kontrolloffiziers Hauptmann B. über die Arbeitsverhältnisse im Kgf.-Arb.Kdo. 775 Siedlinghausen I Firma Krämer & Co. Westfälisches-Diabas-Werk, Siedlinghausen.

Im Kgf.Arb.Kdo. 775 Siedlinghausen I sind zur Zeit 96 sowj. Kr.Gef. [sowjetische Kriegsgefangene] untergebracht, welche sämtlich bei der Firma Krämer & Co. eingesetzt sind. Die Arbeitsverhältnisse gestalten sich äußerst schwierig, zumal der Träger der Arbeit[.]

⁴ <http://www.afz-ethnos.org/index.php/aktuelles/166-neue-grabsteine-fuer-die-sowjetischen-zwangsarbeiter-auch-in-siedlinghausen-ein-plaedoyer-zum-80-jahrestag-des-deutschen-ueberfalls-auf-die-sowjetunion>

⁵ „Neue Grabsteine für die sowjetischen Zwangsarbeiter auch in Siedlinghausen. Ein Plädoyer zum 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/neue-grabsteine-fuer-die-sowjetischen-zwangsarbeiter-auch-in-siedlinghausen-ein-plaedoyer-zum-80-jahrestag-des-deutschen-ueberfalls-auf-die-sowjetunion/>, als Datei 269 auf www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/269_Am_80_Jahrestag_des_deutschen_Ueberfalls_auf_die_Sowjetunion.pdf

⁶ „Arolsen Archives“: „#everynamecounts“

⁷ Carl Caspari: „Unser Dorf Siedlinghausen“, Bd. II, Ratingen 1999

⁸ a.a.O., S. 175

⁹ „vertraulich“ – wer vertraut wem?

¹⁰ Dokumente des ITS zu Siedlinghausen:

https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848332

https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848333

https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848334

und https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012354/?p=1&doc_id=120848335

(mit „Dr. Franz Schranz“ Physician, Siedlinghausen“)

Herr Krämer[,] in jeder Weise ein reibungsloses Zusammenarbeiten durch selbständige Maßnahmen unterbindet. Seine Anordnungen bezwecken das Gegenteil von dem[,] was die militärischen Dienststellen **in Ausführung der ihnen gegebenen Befehle** verlangen müssen. Die Schwierigkeiten werden noch dadurch erhöht, daß es sich bei dem o.a. Betriebe um einen **Steinbruch** handelt, also um **schwerste Arbeit**sbelastungen, ausgeführt von sowj. Kr.Gef., welche infolge ihrer körperlichen Verfassung nicht in dem Maße arbeitsfähig sind, wie Herr Krämer es rücksichtslos verlangt.

In der Zeit vom 9.6. bis 1.7.1942 meldeten sich **112** Kfg. krank. **75 %** wurden vom Arzt arbeitsunfähig, teils für Steinbrucharbeiten ungeeignet geschrieben, teils dem Lazarett Stalag VI/, Hemer, überwiesen. Die restlichen **25 %** wurden nach Behandlung teilweise für leichte Arbeit und teilweise arbeitsfähig geschrieben. Die **Übergriffe des Herrn Krämer** [] gehen so weit, daß er **am 27.6.42** **7 Kgf.**, welche aufgrund einer ärztlichen Untersuchung (lt. **Krankenbuch**) lazarettfähig und für Steinbrucharbeiten ungeeignet befunden wurden[,] **trotz der ärztlichen Anordnung wieder einsetzen**¹¹. Dem damaligen **Lagerführer Uffz.** [Unteroffizier] E., welcher vertretungsweise eingesetzt war, erklärte er, daß die 7 Kgf. nicht nach Hemer ins Lazarett geschickt würden. Er wolle es nicht haben und übernehme dafür die volle Verantwortung. Uffz. E. ließ sich durch das herrische Auftreten des Herrn Krämer verleiten[,] die Kgf. dort zu belassen und meldete **nach einigen Tagen** den Vorgang dem Kreiskommando, welches selbstverständlich die **sofortige** Überführung nach Hemer befahl. (**Anlage a** Bericht des Uffz. E.)

- 2 -

Die nachstehende Aufstellung vermittel[t] ein bezeichnendes Bild über **natürliche und unnatürliche** Todesfälle sowie über Fluchten bei der Firma Krämer & Co. in der Zeit vom **14.9.41 bis 29.6.1942**.

VIK	10817	gestorben	am	14. 9.41	Todesursache:	unbekannt
" "	10921	"	"	27. 9.41	"	Herzschwäche
" "	7242	"	"	26. 9.41	"	Auf d. Flucht erschossen
" "	10913	"	"	3.10.41	"	Ruhr
" "	16190	"	"	7.11.41 ¹²	"	Auf d. Flucht erschossen
" "	13904	"	"	15.11.41	"	Herzschwäche
" "	14078	"	"	16.11.41	"	unbekannt
" "	13782	"	"	4. 3.42	"	Herzschwäche
" "	5167	"	"	13. 3.42	"	Herzschwäche
" "	2534	"	"	28. 3.42	"	Herzschwäche
" "	12535	"	"	2. 4.42	"	Auf d. Flucht erschossen
" "	16385	"	"	23. 4.42	"	Auf d. Flucht erschossen
" "	15159	"	"	16. 5.42	"	Auf d. Flucht erschossen
" "	17715	"	"	16. 5.42	"	unbekannt
" "	13843	"	"	29. 5.42	"	Ruhr
" "	418	"	"	2. 6.42	"	Auf d. Flucht erschossen
" "	20335	"	"	29. 6.42	"	Herzschwäche

¹¹ einsetzte

¹² „Neue Grabsteine für die sowjetischen Zwangsarbeiter auch in Siedlinghausen - Ein Plädoyer am 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion“
www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/269_Am_80_Jahrestag_des_deutschen_Uebefalls_auf_die_Sowjetunion.pdf

" "	4796	Geflohen	"	12.	9.41
" "	10724	"	"	1.10.	41
" "	2361	"	"	16.	5.42
" "	3749	"	"	16.	5.42
" "	6445	"	"	16.	5.42
" "	17758	"	"	16.	5.42

Die Arbeitseinteilung bei der Firma Krämer ist folgende:

5⁰⁰ Uhr Wecken

6⁰⁰ " Abmarsch zur Arbeitsstelle

6³⁰ " Arbeitsbeginn

13⁰⁰ " eine halbe Stunde Mittagspause, welche auch nicht immer eingehalten wird

Zwischen 16⁰⁰ und 17⁰⁰ Uhr Vesperbrot (während der Sprengungen)

Wird auch vielfach nicht eingehalten.

Feierabend 18³⁰ Uhr. Meistens wird es 19⁰⁰ Uhr.

Die schwächlichen Kgf., welche ihr Pensum noch nicht erledigt haben müssen unter Aufsicht länger arbeiten, obwohl sie das ihnen gestellte Pensum nie erreichen können. Diese kommen zwischen 20⁰⁰ und 21⁰⁰ zum Lager, so daß sie ca. 15 Stunden unterwegs sind.“

Bis hierhin ging meine Abschrift im Artikel vom 22.6.1941+80¹³ u.a. zu diesem Grabstein:



„VI K 16190 gestorben am 7.11.1941“

Андрей Сергеев¹⁴

Andrej Sergeew

1912 – 7.11.1941

„Todesursache: Auf d. Flucht erschossen“

¹³ „Neue Grabsteine für die sowjetischen Zwangsarbeiter auch in Siedlinghausen - Ein Plädoyer am 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/neue-grabsteine-fuer-die-sowjetischen-zwangsarbeiter-auch-in-siedlinghausen-ein-plaedoyer-zum-80-jahrestag-des-deutschen-ueberfalls-auf-die-sowjetunion/>

¹⁴ <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300453498>

Jetzt möchte ich mir einen anderen Grabstein näher ansehen, und zwar wegen dieses Satzes:
„Die Übergriffe des Herrn Krämer gehen so weit, daß er am 27.6.42 7 Kgf., welche aufgrund
einer ärztlichen Untersuchung ... für Steinbrucharbeiten ungeeignet befunden wurden, trotz
der ärztlichen Anordnung wieder einsetzte.“



„VI K 20335 gestorben am 29.6.42 Todesursache Herzschwäche“.

Im Sterbebuch des Standesamts Siedlinghausen von 1950 – heute im Standesamt und damit
im Rathaus in Winterberg – findet sich folgende Eintragung:

„Nr.11

Siedlinghausen, den 28. Januar 1950

Der Kriegsgefangene **Lenik Nr. 20335**, Religion unbekannt, wohnhaft in Siedlinghausen
Lager der Firma Krämer & Co., ist am **28. Juni 1942** um unbekannt Uhr in Siedlinghausen in
obigem Lager verstorben.

Der Verstorbene war geboren am nicht bekannt
in Rußland.

Vater: unbekannt.

Mutter: unbekannt.

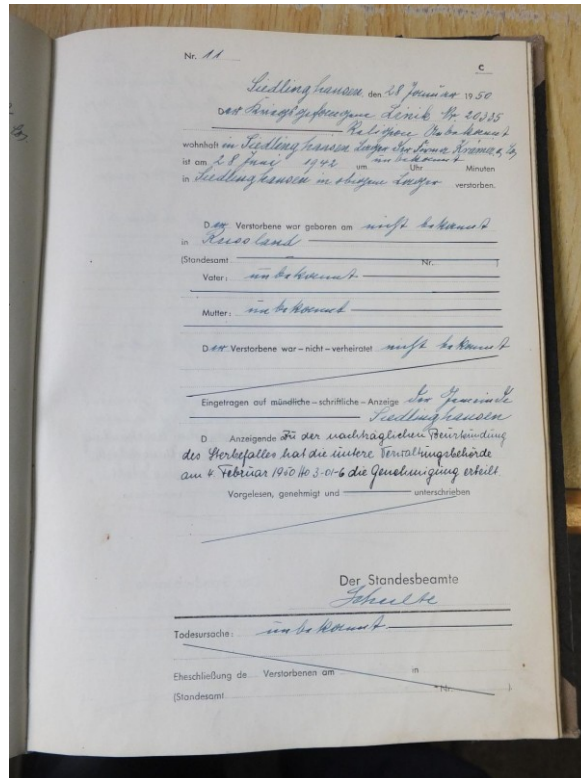
Der Verstorbene war - nicht – verheiratet: nicht bekannt.

Eingetragen auf schriftliche Anzeige der Gemeinde Siedlinghausen.

Zu der nachträglichen Beurkundung des Sterbefalles hat die untere Verwaltungsbehörde am
4. Februar 1950 Ho. 3-01-6 die Genehmigung erteilt.

Der Standesbeamte (Unterschrift)

Todesursache: unbekannt“



„Todesursache: unbekannt“

Die Sterbeurkunde im ITS¹⁵ schreibt: „

„Sterbeurkunde (Standesamt Siedlinghausen Nr.11/1950)

Der Kriegsgefangene Lenik Nr. 20335, Religion unbekannt, wohnhaft in Siedlinghausen Lager Krämer & Co., ist am 28. Juni 1942 um unbekannt in Siedlinghausen in obigem Lager verstorben.

Der Verstorbene war geboren am nicht bekannt in Rußland.

Vater: unbekannt.

Mutter: unbekannt.

Der Verstorbene war - nicht – verheiratet nicht bekannt.

Zu der nachträglichen Beurkundung des Sterbefalles hat die untere Verwaltungsbehörde am 4.2.1950 Ho. 3-01-6 die Genehmigung erteilt.

Siedlinghausen, den 14.2.1950

Der Standesbeamte (Unterschrift)

[Stempel:] Der Standesbeamte des Standesamts Siedlinghausen

[Formular:] W. Bertelsmann Verlag Nr. 18 06 016 11

7. 47 30000 BBA 8 Klasse A

Sterbeurkunde, Muster G 1“

Auf der Rückseite steht:

¹⁵ „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf

<https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

„Die Grabstätte des umseitig Genannten befindet sich auf dem Friedhof „Röbbecken“ in Siedlinghausen.

Siedlinghausen, den 15. Febr. 1950

(Unterschrift) Bürgermeister

[Stempel:] Gemeinde Siedlinghausen Kreis Brilon

[Stempel:] I.T.S. CARDED ON 3. AUG. 1951“

ITS 261 G 1

Sterbeurkunde

(Standesamt Siedlinghausen Nr. 11/1950)

Der Kriegsgefangene Lenik-Nr. 20335
Religion unbekannt

wohnhaft in Siedlinghausen Lager Krämer & Co
ist am 28. Juni 1942 unbekannt um zur Minuten
in Siedlinghausen in obigen Lager verstorben.

D. er. Verstorbene war geboren am nicht bekannt
in Russland

(Standesamt Nr.)

Vater: u n b e k a n n t

Mutter: u n b e k a n n t

D. er. Verstorbene war — nicht — verheiratet nicht bekannt

Zu der nachträglichen Beurkundung des Sterbefalles hat die untere Verwaltungsbehörde am 4. 2. 1950 Ho. 3-01-6 die Genehmigung erteilt Siedlinghausen, den 14. 2. 1950

Der Standesbeamte
Schulke

Nr. 15 00016 11*

Der- Die Grabstätte des umseitig Genannten befindet sich auf dem Friedhof „Röbbecken“ in Siedlinghausen.

Siedlinghausen, den 15. Febr. 1950

ITS 261

*Bürger
Bürgermeister*

I.T.S. CARDED
ON 30 AUG 1951

[Signature]
30 AUG 1951

16

Auf seiner „**Personalkarte I: Personelle Angaben**“ des „Kriegsgefangenen-Stammlager: Stalag VI A Hemer“ mit dem weiteren Stempel „Stalag 326“ – also VI K (Stukenbrock) – sind viele Eintragungen in lateinischen und kyrillischen Buchstaben, die ich nicht lesen kann. Deutlich zu lesen ist die „Beschriftung der Erkennungsmarke Nr. **20355**“, die „**Abg. Lst. Nr.** 1449 des Stalag VI A Hemer“ und – wenn man die Karte herumdreht - : „Am 29.6.1942 vom **Arb. Kdo. N^o 775** in Siedlinghausen an Herzschwäche gestorben. Beerdigt am 30.6.1942 auf dem Russenfriedhof in Siedlinghausen ...“

Für alle, die Russisch können:

„Фамилия Линник
Имя Степан
Отчество Андреевич
Дата рождения/Возраст __.07.1909
Место рождения Харьковская обл.
Дата пленения 02.10.1941
Место пленения Марлевка

¹⁶ https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-2_02020202-oS/?p=1&doc_id=76797254

Лагерь шталаг **VI K (326)**
Лагерьный номер **20335**
Судьба Погиб в плену
Воинское звание красноармеец|рядовой
Дата смерти **29.06.1942**
Первичное место захоронения Зидлингхаузен
Могила ряд 3, могила 12
Название источника донесения ЦАМО
Номер фонда источника информации 58
Номер описи источника информации 977521
Номер дела источника информации 1413“

Personalkarte I: Personelle Angaben
Stalag VI K (326)
Stalag 326
№ 20335

Name: *Stepan Petrovich Kozlov*
Geburtsdatum: *22.06.1912*
Geburtsort: *Ukraine*
Militärstandort: *Stalag 326*
Besondere Bemerkungen: *mit Abg. Lot. N. 1449 des Stalags*

Die Bekanntgabe des Verbots
des Verkehrs Kr.-Gef. mit
deutschen Frauen vom 10.1.40
ist erfolgt.

17

Personalkarte I: Personelle Angaben
Stalag VI K (326)
Stalag 326
№ 20335

Name: *Kozlov*
Geburtsdatum: *22.06.1912*
Geburtsort: *Ukraine*
Militärstandort: *Stalag 326*
Besondere Bemerkungen: *mit Abg. Lot. N. 1449 des Stalags*

Die Bekanntgabe des Verbots
des Verkehrs Kr.-Gef. mit
deutschen Frauen vom 10.1.40
ist erfolgt.

„Am 29.6.1942 vom Arb.Kdo. № 775
in Siedlinghausen an **Herzschwäche** gestorben.“

¹⁷ <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300631737>

- „Die Übergriffe des Herrn Krämer gehen so weit, daß er am 27.6.42 7 Kgf., welche aufgrund einer ärztlichen Untersuchung ... für Steinbrucharbeiten ungeeignet befunden wurden, trotz der ärztlichen Anordnung wieder einsetzte“, schreibt der Hauptmann und Kontrolloffizier. Und: „VI K 20335 gestorben am 29.6.42 Todesursache **Herzschwäche**“.¹⁸
- „Am 29.6.1942 vom Arb.Kdo. N^o 775 in Siedlinghausen an **Herzschwäche** gestorben“, vermerkt die „Personalkarte I“ für den Kriegsgefangenen mit der Erkennungsmarke Nr. 20335, **Stepan Linnik**.¹⁹
- Den Namen kann ich auf der „Personalkarte“ schlecht lesen, aber so steht er auch in der Datenbank²⁰ der „Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft“: „**Linnik, Stepan**, 01.07.1909 -**29.06.1942**, Линник, Степан (Vatersname Андреевич)“.²¹
- „Der Kriegsgefangene **Lenik Nr. 20335** ... ist am **28. Juni 1942** ... in obigem Lager verstorben ... **Todesursache: unbekannt**“, schreibt die Sterbeurkunde.²²
- „Lenik + 28.6.1942“ steht auf dem Grabstein.



Wem soll man glauben?

Wie „unbekannt“ war die „Todesursache“ am 4. bzw. 14.²³2.1950?

Weiter im Text, also dem Dokument²⁴ mit Seite 3:

¹⁸ Staatsarchiv Münster Landesarbeitsamt Nr. 10, 17.7.1942

¹⁹ <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300631737>

²⁰ <https://www.stsg.de/cms/dokstelle/>

²¹ <https://www.stsg.de/cms/dokstelle/content/auskuenfte/sowjetische-buerger/kriegsgefangene/datenbank/db-kriegsgefangene?page=1&suchwort=linn&beginn=Name%20beginnt%20mit>

²² StA Siedlinghausen Nr. 11/1950 (im Rathaus der Stadt Winterberg)

²³ https://collections.arolsen-archives.org/archive/2-2-2-2_02020202-oS/?p=1&doc_id=76797254

²⁴ Staatsarchiv Münster Landesarbeitsamt Nr. 10, 17.7.1942, Paginierung 4 bis 9

„- 3 -

Nach Aussage der Wachl. [Wachleute] sind die Kgf. **dauernd mißhandelt** worden, ob mit oder ohne Grund²⁵, **besonders vom Bruchmeister, aber immer auf Anordnung von Herrn Krämer**, der **unter allen Umständen die höchstmögliche Arbeitsleistung** ohne Rücksicht auf die körperliche Verfassung aus den Kgf. **herauspressen** will. Jedes Mittel dazu war ihm recht. Das Tagespensum war von der Betriebsleitung auf **26 Loren für 2 Kgf.** festgesetzt worden. Einige Kgf. erreichten das Pensum, der größte Teil aber nicht, da sie körperlich zu schwach dazu waren. Den von Herrn Krämer als faul bezeichneten Kgf. wurden die **Brotrationen um die Hälfte gekürzt** und den Fleißigen²⁶ gegeben, als Strafe für die Faulen und Belohnung für die Fleißigen. Die im Lager befindlichen **Kranken bekamen nur die Hälfte der ihnen zustehenden Brotrationen**, da sie ja auch nicht gearbeitet hätten. Auf diesbezgl. Vorstellungen erklärte Herr Krämer, **das hätte er zu bestimmen**. Betriebsstörungen irgendwelcher Art, z.B. Reparaturen am Brecher, Unterbrechungen der Stromzufuhr sowie Unterbrechung der Förderung durch ausspringen [Ausspringen] der Wagen aus der Gleisbahn, müssen an den darauffolgenden Tagen **durch früheren Anfang und späteren Arbeitsschluß nachgeholt** werden. Bei kürzeren Tagen werden die Arbeitszeiten vom Morgenrauen bis zum Einbruch der Dunkelheit ausgenutzt. (siehe **Anlagen** b u. c)

Am 18.9.41²⁷ kontrollierte **Hauptmann T.** in seiner Eigenschaft als **Abwehroffizier des Stalag VI/A Hemer** das Lager. Die Eintragung im **Kontrollbuch** in Bezug auf den Arbeitseinsatz lautet: **„Bis auf weiteres ist der Arbeitseinsatz der Russen auf die Zeit zu beschränken[,] die ein Hin- und Rückführen bei Tageslicht ermöglicht.“** **Veranlaßt** war diese Eintragung durch die Feststellung, daß die Russen erst bei Dunkelheit beim Lager anlangten und infolgedessen ein Kgf. diesen Umstand benutzte[,] um zu **fliehen**. Vorstellungen seitens des Lagerführers bei Herrn Krämer unter Hinweis auf die von Hauptmann T. gemachte Eintragung im **Kontrollbogen** sowie die **Flucht** blieben erfolglos. Die Kgf. wurden nach wie vor während der Dunkelheit zurückgeschickt, **obwohl der Weg über unübersichtliches Gelände zum Teil durch Wald führte[,] was den Wachl. eine Übersicht unmöglich machte.** (Siehe **Anlage** d)

Sowohl mein Vorgänger wie auch ich haben des öfteren versucht[,] Krämer klar zu machen, daß der Einsatz der Kgf. nicht den Zweck habe[,] sie in seinem Betriebe bis zur vollkommenen Leistungsunfähigkeit auszupressen oder sterben zu lassen, sondern **daß die Arbeitskraft unter selbstverständlicher Ausnutzung der höchstzulässigen**

- 4 -

Leistung im Interesse der Rüstung erhalten werden müsse. **Wäre dem nicht so, dann hätte man die Kgf. direkt an der Front erledigen können, dann wäre der Transport und die Betreuung bis zu der Firma Krämer nicht notwendig gewesen.** Da die Kgf. bisher aber **nur Geld gekostet** hätten, könnten sie dies nur in Form von Arbeit auf lange Zeit **zurückerstatten**. Der Rüstung wäre auch nicht damit gedient, wenn die Kgf. bei der Firma Krämer erledigt würden, sondern sie müßten bei dem ungeheuren Rüstungsbedarf dem Vaterlande noch lange Zeit als Arbeitskräfte erhalten bleiben. Seine Gewaltmaßnahmen wisse er immer mit den Hinweis auf die Rüstung zu **verschleiern**. In Wirklichkeit suche er mit diesen Maßnahmen nur die Belange seines Unternehmens voranzutreiben. Ohne Rücksicht auf die **Ausfälle[,] die der Rüstung an Toten und nicht wiedereinsatzfähigen Kgf. durch seine Aushölmethode entstehen.**

²⁵ „mißhandelt ... mit ... Grund“ – ein **Offizier der Deutschen Wehrmacht.**

²⁶ „Die Fleißigen“ ohne Anführungszeichen.

²⁷ Die Toten verschwanden inzwischen auf dem Viehfriedhof „Am Röbbeken“; siehe „Die Frau, die den ‚Friedhof Röbbeken‘ in Siedlinghausen besuchen wollte, aber Angst vor Bullen hatte“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-242-Frau-aus-Muelheim.pdf>

Diese Methoden[,] die im Augenblick für ihn persönlich zum Vorteil wären [wären,] um ein möglichst großes Fördervolumen zu erzielen, seien für die Gesamttrüstung auf Sicht gesehen durch den Ausfall wertvoller Arbeitskräfte nicht vertretbar. Dieses dürfte auch dem Herrn Krämer bekannt sein. Er könne versichert [versichert] sein, daß falsche Rücksichtnahme oder Weichheit von Seiten der Wehrmacht nie in Frage kommen würden. Da [Das] sehe er daran, daß in seinem Betriebe seit dem 26.9.1941 bis heute 6 Russen beim Fluchtversuch erschossen worden wären. Die Wachmannschaften seien neutral und uninteressiert und handelten nur befehlsgemäß. Diese Vorhaltungen fielen immer auf fruchtlosen Boden. Im Gegenteil wurden, wie aus den beiliegenden Berichten der Lagerführer und Wachm. [] hervorgeht, die Gewaltmaßnahmen des Herrn Krämer, welcher auch in der ganzen Umgebung als Gewaltmensch bekannt ist, immer rücksichtsloser. Die Kgf. welche vom Arzt krank geschrieben wurden, mußten trotz allem im Bruch weiter arbeiten, wurden mit Kürzung der Brotrationen sowie teilweisen [teilweisem] Entzug der Morgen- und Abendverpflegung bestraft. Die Arbeitsleistung kann genau kontrolliert werden, da die Kgf. eine bestimmte Anzahl von Loren laden müssen. Die in den anliegenden Berichten unter Beweis gestellten Züchtigungen der Kgf. kommen trotz wiederholter Verwarnungen immer wieder vor. Bei einer Aussprache zwischen mir und Herrn Krämer in Anwesenheit der Uffz. M. und E. sowie des Betriebsleiters T. und des Meisters Sch. erklärte Herr Krämer, daß er die Kgf. züchtige[,] wann es ihm passt. Ich verwarnete ihn daraufhin und erklärte, daß ein Züchtigungsrecht ihm nicht zustünde, worauf Herr Krämer mit

- 5 -

einen [einem] Hinweis auf seine Stiefel meinte, wer ihm nicht passe, gleich wer, der würde mit den Stiefeln dahingetreten, wo es ihm [ihm] beliebe, auch wenn es ein deutscher Arbeiter wäre. Als ich ihm in meiner Gereiztheit erklärte, daß, wenn man mich als deutschen Arbeiter mit den Stiefeln in dieser Weise traktierte, ich denselben in die Fresse hauen würde [würde], lachte Krämer vielsagend und meinte und doch bleibt es so [lachte Krämer vielsagend und meinte: ‚Und doch bleibt es so.‘] (Siehe Anlage e, f u. g)

Die Erklärung für dieses Lächeln ist in der beiliegenden Meldung des Uffz. E. zu finden, welche besagt, daß Herr Krämer gelegentlich zum Ausdruck brachte, seine Arbeiter und Angestellten seien von ihm reklamiert²⁸. Ein Wort von ihm genüge und sie würden Soldat, daher müßten sie alle seine Befehle ausführen. (Siehe Anlage h).

Unabhängig von der sozialen Einstellung enthüllt diese Auslegung des Begriffes ‚reklamiert‘ durch Herrn Krämer ein erschütterndes Bild über seine Eigenschaften als Betriebsführer. Um das Bild abzurunden, kann ich nicht darauf verzichten, an dieser Stelle zu erwähnen, daß Krämer vor ca. einem Jahre aus der deutschen Arbeitsfront ausgeschlossen wurde. Die Gründe sind mir nicht bekannt, können aber nur auf derselben Ebene liegen und zählt es nicht zu meinen Aufgaben[,] in dieser Richtung Nachforschungen anzustellen. Diese Tatsache, in Verbindung mit dem Vorerwähnten, genügt, um unter Beweis zu stellen, daß sich außer den militärischen Dienststellen auch bereits vorher andere Instanzen mit der Person und den Gepflogenheiten des Herrn Krämer in Bezug auf die Behandlung des ihm unterstellten Personals beschäftigt haben und zu den gleichen Ergebnissen gekommen sind. Zusammenfassend möchte ich sagen, daß bei sämtlichen 31 Kgf.-Arb.Kdos im Kreise Brilon, einschließlich der gleich gearteten Betriebe wie die Steinbrücke W. Bertram, Siedlinghausen, Sauerländische Kalkindustrie Missinghausen, Bigger Grünsteinwerk sowie auch bei der Kupferhütte Niedermarsberg u.a.m.[,] die Zusammenarbeit mit den Trägern der Arbeit, von den üblichen kleinen Unstimmigkeiten, die im Geiste gegenseitiger Verständigung ohne weiteres bereinigt werden, abgesehen, keine Schwierigkeiten aufgetreten sind. Lediglich die

²⁸ Siehe Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim/ Wien/ Zürich 1989; Band 7: „Herkunftswörterbuch“ (in der Abbildung des Dokuments)

derartigen **Druck** aus, daß selbst die Russen, wenn sie nur seine Nähe **wittern**²⁹, bei Vernehmungen stumm bleiben und nicht den Mut haben, etwas auszusprechen aus Angst, er [es] könnte ihm zu Ohren kommen. Die abstoßende Art ‚nach oben devot nach unter Despot‘ [nach oben devot, nach unten Despot]³⁰ tritt bei Herrn Krämer in den übelsten Formen in die Erscheinung. **Seine ‚Beziehungen‘ und sein ‚langer Arm‘** werden bei jeder Gelegenheit in die Debatte geworfen[,] und um allen Weiterungen die Spitze abzubrechen, spricht er vom **Führer, vom OKH.** [Oberkommando des Heeres,] welches in rüstungstechnischer Beziehung seine Weisungen beachte[,] sowie vom **Wehrkreis- und Rüstungskommando**, bei jedem Anlaß. Als ich gelegentlich einer Aussprache dieses Großgetue und die Wichtigaberei [Wichtigtuerei] ironisierte und ihn bat, doch wenigstens mir gegenüber diese ungläubwürdigen Mätzchen, die bei mir absolut keinen Eindruck machen würden[,] zu unterlassen, meinte er, die Erfahrung könne dies noch zeigen. **So rücksichtslos Herr Krämer ist, so verwandlungsfähig ist er auch. Bei übergeordneten Dienststellen** legt er größte Anpassungsfähigkeit, **rührende Friedfertigkeit** und Freundlichkeit an den Tag[,] um gleich nach dem Fortgang sein **eigentliches Ich** wieder hervorzukehren.

Die Schwierigkeiten mit der Firma Krämer bestehen seit dem Einsatz des Batls. [Bataillons] in seinem jetzigen Wachbezirk. Gegebenenfalls könnte ich die Stellungnahme der seit Anfang September 1940 bei der diesseitigen Dienststelle eingesetzten Kontrolloffiziere, welche mir bestätigen, das [daß] sie gleichermaßen dieselben Schwierigkeiten hatten wie ich, nachreichen.

Zur Erhärtung der in dieser Niederschrift gemachten Ausführungen füge ich **Berichte und Meldungen von Lagerführern und Wachmannschaften** des Lagers Siedlinghausen I bei.

Für die Richtigkeit d. Abschrift:
(Unterschrift)
Hauptmann

gez. Unterschrift
Hptm. u. Kontrolloffizier f. d. Wachbezirk
des Kreises Brilon.“³¹

Soweit der Bericht aus dem „Kreiskommando Brilon in Olsberg“ vom 17.7.1942 des „Kontrolloffiziers Hauptmann B. über die Arbeitsverhältnisse im Kgf.-Arb.Kdo. 775 **Siedlinghausen I** Firma Krämer & Co. Westfälisches-Diabas-Werk, Siedlinghausen“.

mit der Bitte um Weiterleitung an eine interessierte
Institution übersandt.
Die Unterlagen habe ich beim Aufräumen von Aufzeich-
nungen aus der Studienzeit gefunden. Sie müssen aus
dem damaligen Landesarbeitsamt Westfalen in Dortmund
stammen. Alte Akten wurden von uns Studenten als Schmier-
papier benutzt (unbeschriebene Rückseiten).

„mit der Bitte um Weiterleitung an eine interessierte Institution übersandt. Die Unterlagen habe ich beim Aufräumen von Aufzeichnungen aus der Studienzeit gefunden. Sie müssen aus dem damaligen Landesarbeitsamt Westfalen in Dortmund stammen. Alte Akten wurden von uns Studenten als Schmierpapier genutzt (unbeschriebene Rückseiten).“

²⁹ Siehe Der Duden in 10 Bänden; das Standardwerk zur deutschen Sprache, hrsg. vom Wiss. Rat d. Dudenred.: Günther Drosdowski ..., Mannheim/ Wien/ Zürich 1989; Band 7: „Herkunftswörterbuch“ (in der Abbildung des Dokuments)

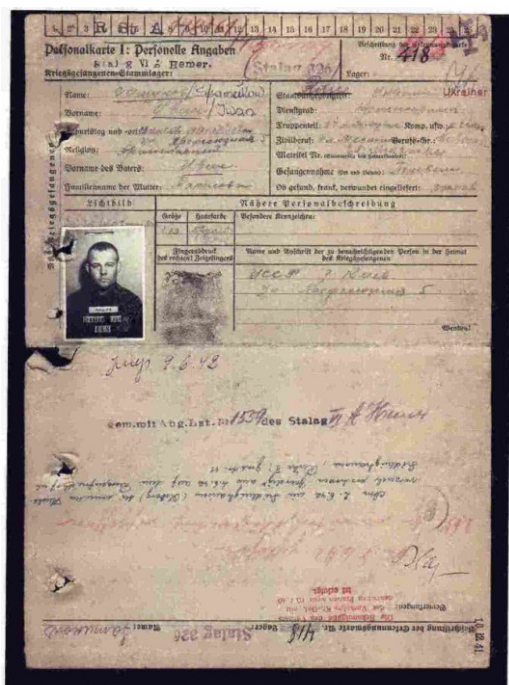
³⁰ Vgl. Heinrich Mann: „Der Untertan“, als Buch erstmals 1916 in Leipzig erschienen

³¹ Staatsarchiv Münster **Landesarbeitsamt** Nr. 10, 17.7.1942

Der Hauptmann versicherte dem Unternehmer und „Gewaltmenschen“, „daß falsche Rücksichtnahme oder Weichheit von Seiten der Wehrmacht nie in Frage kommen würden. Das sehe er daran, daß in seinem Betriebe seit dem 26.9.1941 bis heute **6 Russen** beim Fluchtversuch erschossen worden wären. Die Wachmannschaften seien **neutral** und **uninteressiert** und handelten nur **befehlsgemäß**.“ Laut der angegebenen Nummern der „Erkennungsmarken“ auf der Liste auf S. 2 des Dokuments waren diese so neutral, uninteressiert und befehlsgemäß „auf der Flucht“ erschossen „6 Russen“

1. Aleksey Tschainikow, 14.4.1921 – 26.9.1941 („VI K 7242“),
2. Andrej Sergeew, 1902 – 7.11.1941 („VI K 16190“),
3. Iwan Podkidischew, 29.9.1919 – 2.4.1942 („VI K 12535“),
4. Wasilij Sergeew, 1903 – 23.4.1942 („VI K 16385“),
5. Iwan Safronow, 18.4.1916 – 16.5.1942 („VI K 15159“) und
6. Iwan Samilow, 28.9.1917 – **2.6.1942** („VI K **418**“).

Zu ihnen allen³² komme ich später zurück; für diesmal nur so viel:



33

Noch ein Grabstein mit falschem Datum

„Am **2.6.42** in Siedlinghausen (Olsberg) bei einem Fluchtversuch erschossen. Beerdigt am 4.6.42 auf dem Russenfriedhof in Siedlinghausen, Reihe ³⁴, Grab Nr. 11³⁵“

³² Siehe das „Unterrichtsmaterial“ („65000. Anhang zu Datei 249“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2020/11/249.-Anhang.-Unterrichtsmaterial.-65000.xls>) zu „Totensonntag – ‚nicht mehr‘ oder ‚noch nicht‘? 65000 Blumen für Stukenbrock“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-249.Totensonntag-65000Blumen-f-Stukenbrock.pdf>

³³ „Personalkarte I: Personelle Angaben“ von Iwan Samilow auf <https://obd-memorial.ru/html/info.htm?id=300305425>

³⁴ Kann ich nicht lesen.

³⁵ Auch hier bin ich mir nicht 100%ig sicher.

„Nr. 18. Siedlinghausen, den 28. Januar 1950. Der Kriegsgefangene SAMILOW Nr. 418³⁶, Religion unbekannt, wohnhaft in Siedlinghausen Lager Krämer & Co., ist am 2. Juni³⁷ 1942, um unbekannt Uhr in Siedlinghausen in obigem Lager verstorben. Der Verstorbene war geboren am nicht bekannt in Rußland. Vater: unbekannt. Mutter: unbekannt. Der Verstorbene war - nicht – verheiratet nicht bekannt. Eingetragen auf schriftliche Anzeige der Gemeinde Siedlinghausen.

Zu der nachträglichen Beurkundung des Sterbefalles hat die untere Verwaltungsbehörde am 4. Februar 1950 Ho. 3-01-6 die Genehmigung erteilt. Der Standesbeamte (Unterschrift) Todesursache: unbekannt³⁸.

Nr. 18

Siedlinghausen den 28. Januar 1950

Das Kriegsgefangene SAMILOW Nr. 418
Religion unbekannt

wohnhaft in Siedlinghausen Lager Krämer & Co.

ist am 2. Juni 1942 um ~~unbekannt~~ Uhr ~~unbekannt~~ Minuten
in Siedlinghausen in obigem Lager verstorben.

Der Verstorbene war geboren am ~~nicht bekannt~~
in ~~Russland~~

(Standesamt _____ Nr. _____)

Vater: ~~nicht bekannt~~

Mutter: ~~nicht bekannt~~

Der Verstorbene war - nicht – verheiratet: ~~nicht bekannt~~

Eingetragen auf mündliche - schriftliche - Anzeige der Gemeinde
Siedlinghausen

Der Anzeigende: In der nachträglichen Beurkundung
des Sterbefalles hat die untere Verwaltungsbehörde
am 4. Februar 1950 Ho. 3-01-6 die Genehmigung erteilt.

Vorgelesen, genehmigt und _____ unterschrieben

Der Standesbeamte
Scheuße

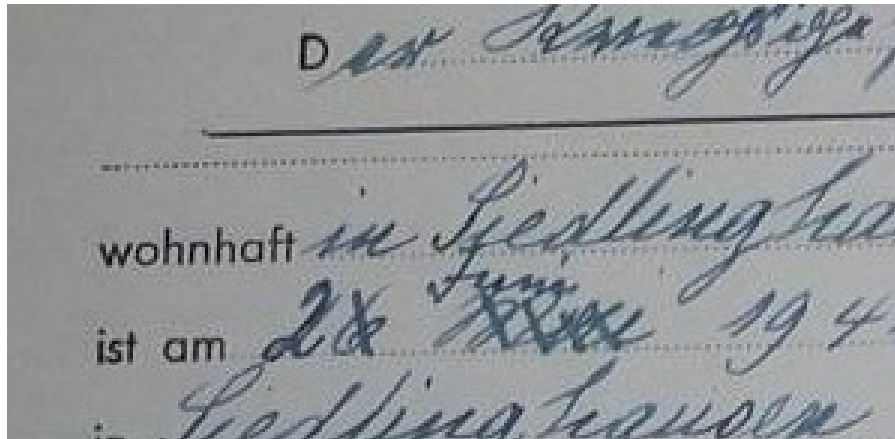
Todesursache: ~~nicht bekannt~~

Eheschließung des Verstorbenen am _____ in _____
(Standesamt _____ Nr. _____)

³⁶ Vorher war eine andere Zahl eingetragen, bei der ich mir auch nicht sicher bin. Es könnte „15159“ sein. Da das die Nr. der Erkennungsmarke der vorherigen Eintragung ist (17/1950, Sabronow), gehe ich von einer Liste aus, die abgearbeitet wurde und in der der Standesbeamte in der Zeile verrutscht ist.

³⁷ Jetzt ist klar, daß tatsächlich die Daten der vorherigen Eintragungen dazwischen gerutscht sind: Aus der „1“ des „16. Mai“ (17/1950, Sabronow) ist eine „2“ gemacht, die „6“ und der „Mai“ durchgestrichen und das „Juni“ darüber geschrieben worden. Auf dem Grabstein steht als Todestag der 6. Februar 1942. Ob das ein Zahlendreher wegen einer Liste auf Englisch ist?

³⁸ Standesamt Siedlinghausen 18/1950



Die Sprache der Toten

Aber noch einmal zurück zu „VI K 20335 gestorben am 29.6.42 Todesursache **Herzschwäche**“, also zu Stepan Linnik, 1.7.1909 – 29.6.1942³⁹.

„Die Übergriffe des Herrn Krämer gehen so weit, daß er am 27.6.42 7 Kgf., welche aufgrund einer ärztlichen Untersuchung ... für Steinbrucharbeiten ungeeignet befunden wurden, trotz der ärztlichen Anordnung wieder einsetzte“, schreibt der Hauptmann und Kontrolloffizier.



**Was bedeutet ein solcher Grabstein,
ohne Vornamen,
ohne Geburtsdatum,
am Boden liegend?⁴⁰**

³⁹ <https://www.stsg.de/cms/dokstelle/content/auskuenfte/sowjetische-buerger/kriegsgefangene/datenbank/db-kriegsgefangene?page=1&suchwort=linn&beginn=Name%20beginnt%20mit>

⁴⁰ „Anmerkung zur Bedeutung von Gräbern sowjetischer Kriegsgefangener und Zwangsarbeiter*innen“ auf www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/265. Anmerkung zum 2.06.1941 + 80.pdf

**Wie soll man etwas zu ihm finden,
wenn man keinen Kumpel hat,
der Russisch kann und bei
obd-memorial.de mit Hilfe der „Erkennungsmarke“
die „Personalkarte“ findet?**

Content/auskuenfte/sowjetische-buerger/kriegsgefangene/datenbank/db-kriegsgefangene? 67% Suchen

Sowjetische Kriegsgefangene

Informationen zur Datenbank sowjetische Kriegsgefangene

Datenbank sowjetische Kriegsgefangene

Dokumententypen

Grabstätten sowjetischer Bürger in Sachsen

Internierte in sowjetischen Speziallagern

Verurteilte sowjetischer Militärtribunale (SMT)

Insassen im DDR-Strafvollzug 1950–1956

Auskünfte

Datenbanken

Biografien

Rehabilitierung

Veranstaltungen

Publikationen | Webshop

Spenden

English Version

Русский

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W X Y Z

Nachname	Vorname	Vatersname	Geburtsdatum
Linnik	Petr	Stepan	15.08.1912
Linnik	Pjotr	Lawrentij	1906
Linnik	Pjotr	Moissej	08.09.1918
Linnik	Pjotr	Nikolajew	18.04.1920
Linnik	Sergej	Aleksandr	18.09.1911
Linnik	Spirdon	Adam	30.10.1904

Nachname:

Vorname:

Vatersname:

Geburtsdatum: Todestag:

Geburtsort:

Nationalität:

Identifikationsnr.:

Linnik	Tichon		1895
Linnik	Timofej	Arsentij	23.02.1922
Linnik	Timofej	Michail	02.03.1913
Linnik	Trofim	Platon	06.07.1902
Linnik	Vasilij	Vasilij	1912
Linnik	Wasilij	Iwan	12.04.1902
Linnik	Wassilij		13.08.1916
Linnik	Wassilij		23.05.1910
Linnik	Wassilij	Alexandr	08.03.1920
Linnik	Wassilij	Michail	10.06.1906
Linnik	Wassilij	Mitrofan	28.01.1921
Linnik	Wassilij	Semjon	15.09.1922
Linnik	Wassilij	Stepan	28.01.1921
Linnik	Wassilij	Wassilij	1912
Linnik	Wiktor	Trofim	15.09.1911
Linnik	Wladimir	Abram	11.01.1915
Linnik	Wladimir	Abram	11.01.1915
Linnik	Wladimir	Timofej	12.07.1923
Linnik	Wladimir	Timofej	12.07.1923

Ausschnitt aus der Datenbank der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zu „Linnik“⁴¹

⁴¹ <https://www.stsg.de/cms/dokstelle/content/auskuenfte/sowjetische-buerger/kriegsgefangene/datenbank/db-kriegsgefangene?page=1&suchwort=linn&beginn=Name%20beginnt%20mit>



Степан Линник
Stepan Linnik
1.7.1909 – 29.6.1942
UdSSR⁴²

⁴² Die Tabelle in „[Neue Grabsteine für Siedlinghausen. Ein begründetes Plädoyer](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/264)“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/264. [Neue Grabsteine fuer die Toten in Siedlinghausen - Ein begruendetes Plaedoyer.pdf](http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/264) muß also um eine weitere Eintragung bei „Anderer Todestag laut ‚Personalkarte‘ oder Sterbeurkunde ergänzt werden.